

Dezember 2016  
Nr. 237



KANTON  
URI

# SCHULBLATT



Publikationsorgan der Bildungs- und  
Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

### **Redaktion**

David Zurfluh  
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf  
Telefon 041 875 20 53, david.zurfluh@ur.ch

### **Administration**

Inserate, Adressänderungen, Abonnemente,  
Einzelnummern:  
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,  
6460 Altdorf  
Telefon 041 875 20 91, edith.gisler@ur.ch

### **Erscheinungsmonate**

März, Juni, September, Dezember

### **Einsendeschluss**

Nr. 238 17. Februar 2017  
Nr. 239 19. Mai 2017  
Nr. 240 18. August 2017  
Nr. 241 17. November 2017

### **Satz und Druck**

Gisler Druck  
Gitschenstrasse 9  
6460 Altdorf  
Telefon 041 874 16 16  
info@gislerdruck.ch

<b>In dieser Nummer</b>	<b>Seite</b>
Fähig und freudig in die Verantwortung	3
JA zum kinder- und jugend- freundlichen Kanton Uri	4
Urner Jugendparlament 2016 mit drei Vorstössen	5
Erfolgreiche Polittour in der Berufsschule	6
«Freiwilligenarbeit ist nicht gottgegeben»	7
Aus dem Erziehungsrat	9
Amt für Volksschulen	10
Weiterbildung für Lehrpersonen	11
Schulpsychologischer Dienst	12
Berufs- Studien- und Lauf- bahnberatung	13
Korrigenda	15
Sport	15
Kulturförderung und Jugendarbeit	17
stiftung papilio	18
Musikschule Uri	19
Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR	20
Pädagogische Hochschulen	21
Bund und EDK	22
Weitere Informationen	23
Personen	30

### Zum Titelbild

Neben der Diskussion und Argumentation gehörte auch das Abstimmen zum politischen Prozess. An der Urner Jugendsession vom 11. November 2016 durften Urner Jugendliche im Landratssaal in Altdorf politische Luft schnuppen.

*Foto: Daniela Epp, Bildungs- und Kulturdirektion*

# Fähig und freudig in die Verantwortung

«Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.» Ob diese Weisheit nun von Sioux-Indianerhäuptling Sitting Bull oder von Medizin-



Nobelpreisträger Konrad Lorenz stammt, ist einerlei. Entscheidend ist vielmehr, dass wir ihre tiefe Wahrheit erkennen und unser Handeln danach richten. Und das bedeutet zweierlei.

Die Tatsache, dass wir die Erde von unseren Kindern geliehen haben, verpflichtet uns zum einen, sorgsam mit unserer Welt umzugehen. Unser Wirtschaften darf die Chancen der nachfolgenden Generationen nicht mindern, womit wir uns mitten im weiten Feld der Nachhaltigkeit befinden. Auf diesem Feld haben wir inzwischen auch schöne Fortschritte erzielt, wenngleich es noch viel zu tun gibt. Aber nicht nur zum nachhaltigen wirtschaftlichen Handeln verpflichtet uns die Tatsache, dass wir die Erde von der nachfolgenden Generation nur geliehen haben. Sie verpflichtet uns zweitens, unsere Kinder zu befähigen, Verantwortung für diese Welt zu übernehmen – zumal sie ihrerseits die Welt nur von ihren eigenen Nachkommen geliehen haben. Damit befinden wir uns nun mitten im weiten Feld der Bildung.

Selbstverständlich dürfen wir unseren Bildungsauftrag nicht dazu missbrauchen, die Kinder und Jugendlichen auf einen Weg zu führen, der uns älteren Semestern gerade in den Kram passt. Vielmehr müssen wir alle unsere Energie dafür verwenden, die richtigen Voraussetzungen zu schaffen, damit die jungen Menschen in unserem schönen Kanton ihren eigenen Weg finden und beschreiten können. Sie sollen ihre Talente und Stärken entfalten und ihre eigene Persönlichkeit reifen lassen können.

Gewiss, eine einfache Aufgabe ist das nicht. Aber alle, die wir uns im Urner Bildungswesen engagieren, arbeiten laufend daran. Wir tun das im schönen Bewusstsein einer starken Unterstützung durch das Volk. Erst gerade vor zwei Monaten haben die Urnerinnen und Urner ja das neue kantonale Kinder- und Jugendförderungsgesetz deutlich gutgeheissen. Damit sind Zweck, Zuständigkeiten, Organisation sowie Aufgaben und Finanzierung der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung in Uri nun klar geregelt. Ein schöner Erfolg für unsere Arbeit, vor allem aber ein wichtiger Entscheid für unsere Kinder und Jugendlichen!

Die konkreten Erfolge unserer Kinder- und Jugendförderung sind am Ende natürlich erst dann mit Händen zu greifen, wenn die jungen Menschen sich selber für ihre Sache ins Zeug legen – sprich Verantwortung für sich und die Welt übernehmen. So geschehen im November am Urner Jugendparlament (wovon das Foto auf der Titelseite dieses Hefts stammt). Zwar standen die Jugendlichen an jenem Tag nicht besonders lang in der politischen Verantwortung, und ihr Budget war auch nicht riesenhaft gross. Trotzdem ergriffen sie entschlossen die Gelegenheit, unseren Kanton ein bisschen besser zu machen für die junge Generation. Sie gewannen auf diesem Weg bestimmt Freude daran, das Leben und die Gesellschaft in Uri weiterhin aktiv mitzugestalten. Das wiederum war meine grösste Freude.

*Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri*

# JA zum kinder- und jugendfreundlichen Kanton Uri

*Die Kinder- und Jugendförderung hat in Uri einen wichtigen Stellenwert, bisher fehlte jedoch eine rechtliche Abstützung der Aktivitäten. Doch dies hat sich mit der Annahme des kantonalen Kinder- und Jugendförderungsgesetzes geändert.*

Am 25. September 2016 stimmte das Urner Volk dem Gesetz über die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einem Jastimmenanteil von über 64 Prozent zu. Bereits im Januar nahm der Landrat die Vorlage an. Uri soll in Zukunft ein kinderfreundlicher Kanton bleiben. Die gut eingespielte Kinder- und Jugendpolitik zwischen Privaten, Gemeinden und Kanton habe sich bewährt.

Das Kinder- und Jugendförderungsgesetz ist ein schlanker Rahmenerlass, der Zweck, Zuständigkeiten, Organisation, Aufgaben und Finanzierung der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri regelt. Kinder und Jugendliche sollen in ihrer Entwicklung gefördert und ihre soziale, kulturelle und politische Integration unterstützt werden. Im Vorfeld der Abstimmung setzte sich ein Pro-Komitee aus Jungparteien, Pfadi, Jungwacht und Blauring, aber auch Jugendtreffs und Jugendvereinen für ein Ja ein.

## **Unterstützung für Gemeinden und Private**

Vereine und die Gemeinden spielen in der Kinder- und Jugendförderung eine tragende Rolle. Das «kantonale Kinder- und Jugendprogramm 2014 bis 2016» löste diesbezüglich Dynamik in den Gemeinden aus. Grundlage war das 2013 in Kraft getretene Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Bundes. Es unterstützt mit substanzialer Finanzhilfe die Kantone bei der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung (nur noch bis 2022). Uri packte sofort die Chance. Der Regierungsrat unterzeichnete am 11. März 2014 einen Vertrag mit dem Bund. Seither wurden in sechs verschiedenen Programmen über 30 Projekte umgesetzt. Bis Ende 2016 sind diese abgeschlossen, der Bund steuert 450 000 Franken bei. «Die Bundesstellen sind sehr zufrieden und die Gemeinden sowie private Anbieterinnen und Anbieter konnten profitieren», erklärte Landammann Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri, in den Medien. Das Gesetz sichert im Wesentlichen das, was bereits erreicht wurde. Es bietet eine Grundlage, um den grossen Herausforderungen begegnen zu können. «Es ist bewusst offengehalten und lässt Entwicklung zu», ist Beat Jörg überzeugt.

## **Uris Gesamtentwicklung braucht jugendlichen Elan**

Im Vernehmlassungsbericht wurde wiederholt betont, dass Uri demografisch grosse Herausforderungen zu bewältigen hat. Uri ist im besonderen Masse von der Abwanderung gut qualifizierter Jugendlicher betroffen. Eine gezielte Kinder- und Jugendförderung muss deshalb beitragen, die Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit dem Kanton Uri zu stärken. Dies auch aus wirtschaftlichen Gründen. Deshalb wurde ein Schwerpunkt auf Massnahmen mit Verbindung zur Jugend- und Regionalpolitik gelegt. Dazu zählen Fachkräftenetzwerke, wie dies das uriMed-Ärztinnenetzwerk aufzeigt, Studienwahlunterstützung und Wirtschaftsprogramme (YES Company Programme) an der Mittelschule, ein Botschafteranlass mit Jugendlichen oder der exemplarische Unterricht in der Primarschule, der aufzeigt, wie «unsere Gemeinde» und kommunale Unternehmen funktionieren. Aber auch der neu gegründete technikbegeisterte Verein «Hackerspace», der in Räumlichkeiten im

RUAG-Areal im ICT- und Technikbereich neue Ideen ausprobiert, ermöglicht es Jugendlichen, in Uri eine Beziehung zur Wirtschaft aufzubauen und positive Rahmenbedingungen zu schaffen.

## Urner Jugendparlament 2016 mit drei Vorstössen

*Am 11. November 2016 fand das neunte Urner Jugendparlament (JUPA) statt. Junge Urnerinnen und Urner stellten ihre politischen Fähigkeiten unter Beweis. Sie verhandelten und bewilligten 8000 Franken an neun sinnvolle Jugendprojekte. Drei Vorstösse wurden zuhanden des Regierungsrats verabschiedet.*

Alle zwei Jahre tagt das Jugendparlament im Rathaus Altdorf, seit 1998. Nach der Auflösung des kantonalen Jugendrats übernahmen die Urner Jungparteien, Politcast Uri und die kantonale Jugendförderung die Organisation. Landräte und Landrätinnen servierten im Winkel das Mittagessen. Die Landratspräsidentin Frieda Steffen eröffnete und der Landammann schloss das Jugendparlament. «Das Jugendparlament ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, damit 14- bis 20-Jährige über Uris Zukunft nachdenken können», meint Christian Imfeld, Projektmitarbeiter der kantonalen Kinder- und Jugendförderung. «Mitwirkung ist ein wichtiger Pfeiler der nationalen und kantonalen Kinder- und Jugendpolitik. Im Rathausaal – oder bei den Kinderkonferenzen im Gemeindesaal – lernen Jugendliche, eine eigene Meinung zu vertreten und andere zu akzeptieren. Das stärkt Selbstbewusstsein und Toleranz.»

### Neun Jugendprojekte aus Lotteriefondsmitteln unterstützt

Hart diskutiert wurde um das Fördergeld. Zehn Projekte wurden eingegeben, 8000 Franken (maximal 2000 Franken pro Projekt) standen zur Verfügung. Die vier Gruppen der Jugendparlamentarier und Jugendparlamentarierinnen handelten einen Verteilschlüssel aus. Die Herbst-Musikwoche hatte keine Chance, weil ein Vertreter fehlte. Am meisten konnten die jungen Sportschützen Uri überzeugen, die mit dem Schützenstandprojekt in Erstfeld die Dringlichkeit des Beitrags plausibel erklärten. Die Jubla Spiringen und die Mädchenpfadi Altdorf, aber auch die Jugendmusik Altdorf zeigten auf, wie wichtig Lagerausrüstung und Vereinsanschaffungen für ihre Vereinstätigkeit sind. «Freiwilligenarbeit ist das wertvollste

Kapital, keine Selbstverständlichkeit», meinte Daniela Epp, Mitarbeiterin der Bildungs- und Kulturdirektion und Mitorganisatorin des Jugendparlaments. «Viele wollen oft einfach konsumieren. Doch das Jugendparlament belohnt Engagement und Verantwortung.» Sie weiss, wovon sie spricht. Sie hat in der Gemeinde Silenen mitgeholfen, den Jugendtreff aufzubauen und hat ihn einige Jahre geleitet.



*Im Jugendparlament konnte man politische Luft schnuppern. Bild: Florian Arnold (Altdorf, 11. November 2016)*

## **Vorstösse für bessere Busverbindungen und Strassenbeleuchtung**

Am Nachmittag diskutierten die Jugendlichen wie gestandene Politiker und Politikerinnen nicht weniger als 17 mögliche Vorstösse. «Die Jungen können so die politische Arbeit lernen», freute sich Landratspräsidentin Frieda Steffen. Am Ende obsiegten drei Vorstösse für den Regierungsrat. «Bessere Busverbindungen in Randregionen und günstigere Tickets für Schüler und Schülerinnen», «Eishalle im Holzboden» und «Bessere Strassenbeleuchtung». Das Letzte überraschte, fand aber viel Anklang. «Es ist nicht schön, wenn man alleine durch dunkle Strassen gehen muss», erklärte die Spiringer Jungparlamentarierin Yvonne Brand im Landratssaal. Sie wurde kräftig unterstützt und brachte den Vorstoss durch.

## **Erfolgreiche Polittour in der Berufsschule**

*Alle Urner Jungparteien stellten sich den 40 Berufsmaturitätsschülern vor. Zum ersten Mal fand an der Berufsschule Uri die Polittour BWZ statt. Am Schluss wurde intensiv über die Atomausstiegsinitiative diskutiert.*

«Der Nachmittag ist ganz der Politik gewidmet und dient der Ausbildung, ist aber nicht freiwillig», stellte BWZ-Rektor David Schuler zu Beginn gleich klar. «Die direkte Demokratie ist ein kostbares Gut, das massgeblich zum Wohlstand und Frieden beiträgt», so der Rektor, «denn Demokratie geht uns alle an.» Das politische Interesse war schnell geweckt. Gekonnt stellten die Junge CVP, die Jungfreisinnigen, die Junge SVP und die Jusos ihr Parteiprogramm und ihr politisches Engagement für Uri vor. «Politische Partizipation ist eines der Programmziele des kantonalen Programms 2014 bis 2016», erklärte Christian Imfeld einleitend. «Es ist wichtig, dass Jugendliche früh Berührungspunkte zur Politik aufbauen und lernen, wie sie die Gesellschaft mitgestalten können.» Im abschliessenden Podium wurde intensiv über die Atomausstiegsinitiative diskutiert. Auf der Pro-Seite argumentierten die Erstfelder Gemeindevizepräsidentin Pia Tresch und der Vertreter der Grünen, Valentin Schmidt. Auf der Kontra-Seite Thomas Arnold vom Verband Wirtschaft Uri und SVP-Landrat Pascal Blöchlinger. Die Jugendlichen mischten sich im Verlauf des Podiums aktiv in die Diskussion ein. «Es war keine Debatte wie im US-Wahlkampf», erklärte Christian Imfeld mit einem Augenzwinkern. «Auch ich bin sehr zufrieden», resümierte die mitverantwortliche Altlandratspräsidentin und BWZ-Lehrerin Annalise Russi, «die Jugendlichen haben mit viel Engagement diskutiert.» Die Schulleitung beabsichtigt, den Anlass in einem Jahr zu wiederholen.

# «Freiwilligenarbeit ist nicht gottgegeben»

*Freiwilligenarbeit und Vereine spielen eine grosse Rolle in der Kinder- und Jugendarbeit. Mit dem Ja zum Kinder- und Jugendförderungsgesetz haben Kanton und Gemeinden eine Grundlage, dieses Engagement zu stärken. Wie? – Ein Gespräch mit Bildungs- und Kulturdirektor Beat Jörg.*

## **Die Kinder- und Jugendförderung in Uri hat in den vergangenen zwei Jahren zugelegt. Auf was führen Sie das zurück?**

Beat Jörg: «Uri hat gute Kräfte in den Gemeinden. Die Zusammenarbeit zwischen Privaten, Gemeinden und den kantonalen Fachstellen ist eingespielt. Nähe und Vernetzung waren stets ein Anliegen des Regierungsrats. Wir wollen, dass Kinder- und Jugendliche altersgerecht in die Verantwortung hineinwachsen. Uri soll als kinder- und jugendengagierter Kanton wahrgenommen werden. Der Bund hat geholfen. Er hat unser kantonales Programm zur Kinder- und Jugendförderung unterstützt. Wir konnten in den vergangenen drei Jahren viel anstossen. Mit dem deutlichen Ja zum kantonalen Kinder- und Jugendförderungsgesetz im September hat nun das Urner Volk zum Ausdruck gebracht, dass es auf dem Bisherigen aufbauen und das Erreichte weiterführen will.»

## **Was wurde bisher mit dem Programm unterstützt?**

Beat Jörg: «Die Schaffung von Rechtsgrundlagen habe ich erwähnt. Ein zweites Massnahmenpaket bezweckte die Einbindung der Kinder und Jugendlichen in die Urner Regionalentwicklung. Kinder und Jugendliche übten beispielsweise im Jugendparlament und an drei Kinderkonferenzen, wie man debattiert. Primarschüler lernten, wie die Gemeinde und wie Unternehmen funktionieren. Wichtig ist das stufengerechte Hineinwachsen in Politik und Wirtschaft, damit Jugendliche Uri als Arbeitsort erleben. Die Initiativgruppe Politcast Uri hat viele Projekte filmisch dokumentiert. Florian Arnold wird den Dokumentarfilm am 18. März 2017 (16.00 Uhr) im Kino Leuzinger uraufführen. Der Regierungsrat konnte wertvolle Jugendfreizeitprojekte und die Institutionen unterstützen: Kinderspielplätze, Treffs, Midnight Point Uri oder die offene Jugendarbeit und die Jugenddachverbandsarbeit. Auch Aufbaubarbeiten in der Elternbildung und in der frühkindlichen Entwicklung.»

## **Uri nimmt in der Freiwilligenarbeit schweizweit einen Spitzenplatz ein.**

### **Muss die Freiwilligenarbeit geregelt werden?**

Beat Jörg: «Überhaupt nicht. Doch Ehrenamtlichkeit und Freiwilligenarbeit sind nicht gottgegeben. Der gesellschaftliche Wandel macht sich auch im Vereinswesen spürbar. Gute Leute, Freiwillige für Vereinsvorstände zu finden, ist nicht einfach. Wer einen Verein führt, erwartet oder hofft, dass auch Gemeinden und der Kanton subsidiäre Leistungen weiterführen. Es geht aber auch um Wertschätzung gegenüber Freiwilligen. Behörden müssen auch aus ökonomischen Gründen am Ehrenamt interessiert sein.»

## **Uri hat seit 1994 eine kantonale Jugendfachstelle. Was ist die Aufgabe des Kantons?**

Beat Jörg: «Der Jugendbeauftragte ist vor allem für Vernetzung und Koordination in der Kinder- und Jugendpolitik in Uri verantwortlich. Er berät und hilft auch, wenn Gesuchstellende auf der Geldsuche sind. Er hat gesellschaftlich wichtige Programme initiiert, so das «Kantonale Programm 2014 bis 2016», im Jahr 2005 das im Landrat verlangte Präventionsprogramm gegen Jugendvandalismus oder die laufenden Kampagnen gegen sexuelle Ausbeutung («Mein Körper gehört mir!»). Es braucht eine Ansprechstelle für Institutionen und Gemeinden, für Freiwillige und Jugendverbände. Die kantonale Jugendfachstelle ist ein wichtiges Rad im Gefüge. Diese ist nun rechtlich abgestützt.»

## **Und welche Rolle haben die Gemeinden?**

Beat Jörg: «Eine tragende! Sie unterstützen viele private Initiativen. Die Gemeinden waren im kantonalen Programm zur Kinder- und Jugendförderung von Beginn an involviert. Sie reichen noch immer Gesuche ein: zur subsidiären Unterstützung von Themenspielplätzen wie in Flüelen, Jugendtreffs oder eines Klettergartens, für den Aufbau der mobilen Jugendarbeit Altdorf, einer Jugendkulturausstellung oder eines Jugendkulturwochenendes oder für einen Mitwirkungstag und einen Film. Die Gemeinde Altdorf lancierte ein Projekt, um die Jugendverschuldung zu bekämpfen. Der Gemeindeverband Uri ist an jugendlicher Mitwirkung interessiert. Auch die Wirtschaft Uri ist an Bord. Schulklassen lernten, wie die Gemeinde und die Wirtschaft funktionieren. An der Mittelschule Uri wurden befristete Unternehmen gegründet, die an Märkten eigene Produkte verkauften. Im November 2015 fand der Urner Botschaftertag zum Thema «Urner Wirtschaft mit jugendlichem Elan» statt. Dank der Unterstützung des Bundes konnten diese und weitere Projekte umgesetzt werden.»

## **Braucht es eine eigenständige Kinder- und Jugendpolitik?**

Beat Jörg: «Verschiedene Politikbereiche müssen für das Wohl der Kinder und Jugendlichen beitragen. Es braucht Familien und Kinder! Uris Bevölkerung wächst im nationalen Vergleich wenig. Überalterung ist ein Thema. Ausgebildete ziehen weg, im Erwerbsalter, wo sie zur Entwicklung beitragen müssen. Weggehen kann richtig und nötig sein, gerade wenn es Aus- und Weiterbildung verlangen und Arbeitsplätze fehlen. Aber es ist für Uri sinnvoll, die alten Beziehungsnetze weiterzupflegen, um später gute Kräfte zum Verbleib oder zur Rückkehr zu motivieren. Uri braucht überlegtes Vorgehen in Wirtschaft und Politik.

Wozu eine eigenständige Kinder- und Jugendpolitik? Weil sie fordert und fördert. Auf Stärken und auf regionalen Besonderheiten und Bedürfnissen aufbaut. Uri kann auf Werte wie Solidarität und Generationendialog aufbauen. Dies zeigten uns auch Umfragen. Jugendliche identifizieren sich mit Uri. Wichtige Themen ansprechen ist aber auch eine politische Aufgabe.»

## **Was passiert nach Abschluss des kantonalen Kinder- und Jugendförderungsprogramms 2016?**

Beat Jörg: «Die meisten Projekte können wir bis Ende 2016 umsetzen und abschliessen. Verschiedene Massnahmen werden kommunal oder von kantonalen Stellen weitergeführt. In den Bereichen «Jugend und Regionalentwicklung» und «Frühe Förderung» liegen Grundlagenarbeiten vor. Diese werden im Rahmen bestehender Ressourcen und der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt. Es gilt, die Entwicklung im Auge zu behalten. In Uri sind gute Grundlagen für die Weiterführung der Kinder- und Jugendpolitik geschaffen worden. Darauf bauen wir.»

**«Wichtige Themen ansprechen und aufgreifen ist auch eine politische Aufgabe.»**



## Weisungen zur Umsetzung des Lehrplans Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)

Im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 hat der Erziehungsrat eine angepasste Stundentafel beschlossen (ERB Nr. 2015-71). Eine dieser Anpassungen in der Stundentafel betrifft das Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH), ehemals Hauswirtschaft. Dieser Fachbereich wird um eine Wochenlektion erhöht. Neben den bisherigen vier Wochenlektionen in der 2. Oberstufe enthält die angepasste Stundentafel neu zusätzlich eine Wochenlektion in der 3. Oberstufe. Damit soll dem handlungsorientierten Aspekt genügend Rechnung getragen werden können. Das Wahlfach auf der 3. Oberstufe bleibt bestehen.

In diesem Zusammenhang wurden Weisungen zur Umsetzung des Lehrplans Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) erstellt. Der Erziehungsrat hat diese Weisungen an seiner Sitzung vom 26. Oktober 2016 beschlossen (ERB Nr. 2016-66).

Die Weisungen treten am 1. August 2017 in Kraft. Zu diesem Zeitpunkt wird den Lehrpersonen auch die Planungshilfe mit der Zuordnung der Kompetenzen über die zwei Schuljahre zur Verfügung stehen.

### **Weisungen zur Umsetzung des Lehrplans Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)** (vom 26. Oktober 2016, ERB Nr. 2016-66)

Der Erziehungsrat des Kantons Uri,

gestützt auf Artikel 64 Absatz 2 Buchstabe i des Schulgesetzes vom 2. März 1997 und Artikel 26 Absatz 1 der Schulverordnung vom 22. April 1998 beschliesst:

#### **Artikel 1           Gegenstand**

<sup>1</sup>Diese Weisungen unterstützen die Umsetzung des Lehrplans Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) unter Berücksichtigung der stärkeren Handlungsorientierung.

<sup>2</sup>Sie gelten für den Unterricht in der 2. Oberstufe und die obligatorische Lektion der 3. Oberstufe.

#### **Artikel 2           Organisation des Unterrichts**

<sup>1</sup>In der 2. Oberstufe findet der Unterricht sowohl im Theoriezimmer als auch in der Schulküche statt. In der 3. Oberstufe findet der Unterricht in der Regel in einem normalen Schulzimmer statt.

<sup>2</sup>In der 2. Oberstufe findet der Unterricht in geteilten Schulabteilungen statt (gemäss «Richtlinien für die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Fachabteilungen und Wahlfächern»). Der Unterricht in der 3. Oberstufe findet in der ganzen Klasse statt.

<sup>3</sup>Die vier Wochenlektionen in der 2. Oberstufe sind in einem Block abzuhalten. Die eine Wochenlektion in der 3. Oberstufe ist im Idealfall als Doppelktion während eines Semesters oder wenigstens als Doppelktion alle zwei Wochen durchzuführen.

### **Artikel 3            Lerninhalt Nahrungszubereitung**

<sup>1</sup> In der 2. Oberstufe findet die Nahrungszubereitung wöchentlich statt. In der 3. Oberstufe findet keine Nahrungszubereitung statt.

<sup>2</sup> Die Nahrungszubereitung ist nicht immer gleich aufwendig zu gestalten. Im Normalfall werden dafür eine bis maximal drei Lektionen des Vier-Lektionen-Blocks eingesetzt.

### **Artikel 4            Planungshilfen**

<sup>1</sup> Das Amt für Volksschulen erlässt für den Lehrplan WAH eine Planungshilfe mit der Zuordnung der Kompetenzen über die zwei Schuljahre.

<sup>2</sup> Die Planungshilfe ist verbindlich.

### **Artikel 5            WAH als Wahlfach in der 3. Oberstufe**

Über die Form des Wahlfachs WAH in der 3. Oberstufe entscheidet die Schule. Besteht das Wahlfach hauptsächlich als Nahrungszubereitung, erfolgt die Teilung der Abteilung ab 14 Schülerinnen und Schülern.

### **Artikel 6            Inkrafttreten**

Die Weisungen treten am 1. August 2017 in Kraft.

## **Weitere Geschäfte**

Der Erziehungsrat ...

- hebt das Reglement über die Inspektorate der Volksschulen (RB 10.1412) auf.
- nimmt den Jahresbericht der Schulmedizinischen Kommission zur Kenntnis und dankt der Präsidentin und den Mitgliedern der Kommission für ihre geleistete Arbeit.

## ***Korrigenda***

In der Septemerausgabe des Schulblatts Nr. 236 ist bei der Auflistung der Erziehungsratsmitglieder Kusi Tresch aus Flüelen nicht aufgeführt gewesen. Die Redaktion entschuldigt sich in aller Form für diesen Fehler. Vollständigkeitshalber wird deshalb nochmals der Erziehungsrat aufgelistet, wie er am 8. Juni 2016 vom Landrat für die vierjährige Amtsdauer vom Juni 2016 bis Mai 2020 gewählt wurde.

- Petra Walker, Altdorf, Vizepräsidium (bisher)
- Ursula Arnold Infanger, Altdorf (neu)
- Philipp Arnold, Flüelen (neu)
- Ralph Bomatter, Altdorf (neu)
- Silvia Schuler-Ryter, Erstfeld (neu)
- Cordelia dal Farra, Altdorf (neu)
- Kusi Tresch, Flüelen (neu)
- Karl Schuler, Erstfeld, Vertretung der Lehrerschaft (bisher)

Präsidiert wir der Erziehungsrat von Bildungs- und Kulturdirektor, Landammann Beat Jörg.

## Abfall

### **Besichtigung der Ausstellung RessourCITY und der ZAKU in Attinghausen**

Im Minutentakt fallen in der Schweiz rund 45 Tonnen Abfall an. Die Schweiz produziert im internationalen Vergleich am drittmeisten Siedlungsabfall pro Kopf. Doch das muss nicht unbedingt so bleiben. Mit einem ressourcenschonenden Verhalten und Recycling kann unser Abfallberg verkleinert werden.

Das Amt für Umweltschutz und die ZAKU laden die Oberstufen des Kantons Uri ein, sich vertieft mit Ressourcenverbrauch und Abfallverwertung auseinanderzusetzen. Dazu können sich Klassen zu einem kostenlosen, halbtägigen Besuch in der Eielen anmelden. In der interaktiven Ausstellung RessourCITY wird den Schülerinnen und Schülern auf spielerische Weise der Zusammenhang zwischen privatem Konsum und Ressourcenverbrauch aufgezeigt. Sie erfahren, wie sich ihr Verhalten auf die Umwelt auswirkt und können ihr Wissen testen. Zudem haben sie die Möglichkeit, mehr über die ZAKU zu erfahren und die Anlage in der Eielen mit Abfallsammlung, Schlackenaufbereitung und die Deponie zu besichtigen.

Der Anlass findet im März 2017 (KW 13) statt. Die Anzahl der Klassen, die daran teilnehmen können, ist beschränkt. Die Einladung mit dem Anmeldetalon und Flyer folgt über die Schulleitungen. Auf Wunsch können zur Vorbereitung kostenlos Schulungsunterlagen zum Thema «Ressourcenschonung für die Stufe Sek II» bezogen werden.

Amt für Umweltschutz

## Begabungs- und Begabtenförderung

### **Unterstützende Aufgabenkultur – was bedeutet das?**

Über 200 Teilnehmende lockte das Motto «Eine Aufgabenkultur, die den Kompetenzaufbau unterstützt – was bedeutet das für die Begabungs- und Begabtenförderung?» an die Tagung des Netzwerks Begabungsförderung und des LISSA-Preises (Stiftung für hochbegabte Kinder) am 5. November an die Kantonsschule Olten. Neben zwei Referaten boten praxisbezogene Ateliers die Möglichkeit, Impulse für den eigenen Unterricht zu diskutieren.

Die Probleme und die Benachteiligung hochbegabter Kinder sind weniger dramatisch, als vielfach in den Köpfen der Eltern, Fach- oder Lehrpersonen verankert.

Prof. Drs. Albert Ziegler von der Friedrich-Alexander-Universität führte aus, dass die eher negative (pathogenetische) Perspektive auf Hochbegabung einem von der positiven Psychologie geprägten Blick gewichen sei, der die Stärken Hochbegabter und deren Handlungsmöglichkeiten im unmittelbaren sozialen Umfeld einbeziehe. Dazu seien externe Expertisen (z.B. Mentoring-Programme) sowie der Aufbau nationaler und internationaler Netzwerke zentral. Schulintern bieten sich zudem viele Möglichkeiten zur Förderung von hochbegabten Kindern. Prof. Dr. Esther Brunner von der Pädagogischen Hochschule Thurgau betonte in ihrem Referat, dass das Ziel der Volksschule eine vergleichbar gute Bildung für alle ist. Im Mathematikunterricht gehen begabungsfördernde Aufgaben über den obligatorischen Stoff hinaus. Anhand eindrucksvoller Beispiele zeigte die Referentin Schwerpunkte der Förderung mathematisch begabter Kinder auf.

Aus dem Gespräch mit dem Referenten und der Referentin ergab sich, dass eine optima-

Die Förderung hochbegabter Kinder nicht nur das Anstreben von Leistungsexzellenz meint, sondern vielmehr eine Optimierung der Kompetenzen der Lehrpersonen und der dynamisch-interaktiven Auseinanderset-

zung der Schülerinnen und Schüler mit ihren Stärken und ihrem spezifischen Umfeld. Die Präsentationen der Referate und Ate-liers sind auf [www.begabungsfoerderung.ch](http://www.begabungsfoerderung.ch) abrufbar.

## Kantonale Sperrzeiten

Termine und Themen für das Schuljahr 2016/17, Stand 24. November 2016

08.02.17	<b>Noch keine Themen</b>
05.04.17	<b>Update-Nachmittag für pädagogische Betreuende ICT</b> (obligatorisch für pädagogische ICT-Betreuende)
31.05.17	<b>Übertritt und Lehrplan 21</b> (obligatorisch für alle Klassenlehrpersonen der 5. und 6. Klasse, Oberstufe und Untergymnasium)

**Daten und Obligatorien werden laufend auf dem Bildungsportal aktualisiert.**

## Weiterbildung für Lehrpersonen

2017 in St. Gallen

### Sommerkurse des swch.ch

Vom 10. – 21. Juli 2017, während den Sommerferien, finden die traditionsreichen Sommerkurse des Vereins «Schule und Weiterbildung Schweiz» (swch.ch) in St. Gallen statt. An der Grossveranstaltung bilden sich Lehrpersonen aus der ganzen Schweiz in den verschiedensten Fachbereichen weiter und geniessen ein attraktives Rahmenprogramm.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.swch.ch](http://www.swch.ch).

Für Sie entdeckt

### Kurse und Tagungen

#### Fachkolloquium BNE

Mittwoch, 25. Januar 2017, 14.00–17.30 Uhr, PH FHNW, Brugg

Entscheidungskompetenzen stärken – aber wie?

Inputreferat – Workshops mit Praxisbeispielen – Apéro

Im Alltag treffen Schülerinnen und Schüler zahlreiche und verschiedene Entscheide, beispielsweise in Konsumsituationen. Insbesondere der Fachbereich NMG und das Fach WAH befassen sich mit dieser Thematik.

Wie kann man bei Kindern und Jugendlichen Entscheidungskompetenz fördern? Welche Lehr- und Lernsettings unterstützen die Entwicklung dieser Kompetenz? Welchen Beitrag leistet eine Bildung für nachhaltige Entwicklung dazu? Welche Werte werden dabei angesprochen?

Ausgehend von einem Referat werden in verschiedenen Workshops Grundlagen ausgetauscht und diskutiert, um den Aufbau von Entscheidungskompetenz im eigenen Unterricht zu stärken. Sobald das Programm des Kolloquiums inkl. Workshops

bekannt ist, wird es auf dieser Seite aufgeschaltet. Anmeldungen werden mit dem Aufschalten des Programms entgegengenommen.

Weitere Informationen zum Fachkolloquium BNE: [www.education21.ch/de/education21/veranstaltungen/fachkolloquium-bne](http://www.education21.ch/de/education21/veranstaltungen/fachkolloquium-bne)

## Schulpsychologischer Dienst

### Neue Schulpsychologin



Melanie Stöckli Clavadetscher hat den Schulpsychologischen Dienst (SPD) nach neun Jahren infolge einer Therapieausbildung auf Ende September 2016 verlassen, um sich einer neuen beruflichen He-

erausforderung zu stellen. Als Nachfolgerin hat die Bildungs- und Kulturdirektion Denise Wyrsh, Attinghausen, gewählt. Wir danken Melanie Stöckli Clavadetscher für ihre langjährige Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Wir lassen Melanie Stöckli Clavadetscher höchst ungerne gehen, wäre da nicht die Gewissheit auf eine gute Regelung der Nachfolge.



Denise Wyrsh hat ihre Arbeit am 15. September 2016 aufgenommen. Sie ist im Kanton Uri aufgewachsen, hat nach der Matura in Altdorf an der Universität Bern Psychologie studiert und den Master of Science erworben. Vor

ihrem Stellenantritt hat sie an je einem SPD im Kanton Graubünden und im Kanton Luzern gearbeitet. Ausserdem hat sie bereits ein Praktikum am Schulpsychologischen Dienst des Kantons Uri (2012/2013) absolviert. Sie kennt ihr Aufgaben- und Tätigkeitsfeld deshalb schon und hat sich bereits gut ins Team und den Arbeitsprozess integriert. Wir heissen Denise Wyrsh herzlich willkommen und freuen uns auf eine gewinnbringende Zusammenarbeit.

Der SPD hat infolge des personellen Wechsels eine Anpassung der Zuweisung der Gemeinden vorgenommen:

<b>Anuar Keller Buvoli</b>	Leitung, zuständig für Altdorf.
<b>Denise Wyrsh</b>	zuständig für Attinghausen, Flüelen, Isenthal, Seedorf, Silenen und Sisikon.
<b>Jennifer Lee</b>	zuständig für Bürglen, Erstfeld und Schulen Schächental.
<b>Thomas Eggenschwiler</b>	zuständig für Altdorf, Andermatt, Schattdorf, Seelisberg und KS Urner Oberland.

## Kampagne MY TOP JOB

### **MY TOP JOB, das Berufswahltheater «Zack und Zoé» kommt zurück in den Kanton Uri**

Im Rahmen der Kampagne MY TOP JOB hat die Bildungs- und Kulturdirektion 2010 ein interaktives Berufswahltheater in Auftrag gegeben, welches danach – dank der Unterstützung durch die Albert Koechlin Stiftung – mit grossem Erfolg in mehreren Zentralschweizer Kantonen aufgeführt wurde.

Im März/April 2017 wird das Theater unter dem Namen «Zack und Zoé» zum dritten Mal die 1. Klassen der Urner Oberstufe besuchen. Vor den Sportferien ist auch eine öffentliche Aufführung für Lehrpersonen, Eltern, Schulbehörden und Wirtschaftsvertreter geplant. Die Klassenlehrpersonen der 1. Oberstufe werden im Januar über den genauen Ablauf informiert.

«Zack und Zoé» besteht aus einem Theater und einem interaktiven Workshop. Beides findet in den Klassenzimmern der 1. Urner Oberstufenklassen statt. Das Berufswahltheater soll die Jugendlichen für eine offene Berufswahl sensibilisieren.

Das Theaterstück wird von Madlen Arnold und Mario Schelbert aufgeführt. In ihren Rollen als «Zack Bosshard» und «Zoé Hug» werden sie von der zuständigen Berufsberaterin «Frau Gygax» (Dagny Gioulami) begleitet. «Zack & Zoé» spielen zwei junge Erwachsene, welche im Rahmen des Berufswahlunterrichts vor einer Schulklasse über ihre Lehre und ihre Berufswahl berichten sollen. Es geht um Berufliches und Privates, um ihre Haltung und Vorurteile zum jeweiligen Beruf des Anderen. Das Stück ist humorvoll und bringt die Themen jugendgerecht auf den Punkt.

Der anschliessende Workshop ist interaktiv gestaltet. Die Theatercrew moderiert die Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern und ermöglicht durch interaktive Spiele eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema. Insgesamt beanspruchen das Theater und der Workshop zwei Lektionen des Unterrichts. Beides wird direkt im Klassenzimmer durchgeführt. Lehrpersonen begleiten ihre Klasse während der Veranstaltung und sind Teilnehmer des anschliessenden interaktiven Workshops.

*Die Theatercrew von «Zack & Zoé»*



*Mario Schelbert, Musikpädagoge, Musiker ('Moe der Barde') und Schauspieler  
 Madlen Arnold, Schauspielerin Milchtechnologin und Landwirtin  
 Dagny Gioulami, Autorin von «Zack & Zoé», Schauspielerin und Regisseurin*

## **Sport/Gesundheitsförderung**

### **Uerner Schulsportmeisterschaften**

Vom Januar bis April 2017 finden folgende Disziplinen der Schulsportmeisterschaften statt:

28. Januar 2017	Ski alpin Rennen	Haldi
8. Februar 2017	Langlauf Rennen	Loipe Unterschächen
25. März 2017	Handballturnier	Feldli, Altdorf
8. April 2017	Unihockey: Rivella Games	Feldli, Altdorf
23. April 2017	Volleyballturnier	Sporthalle, Bürglen
23. April 2017	Badmintonturnier	Feldli, Altdorf
26. April 2017	Orientierungslauf: sSchool-Cup	Seedorf (Bodenwald)
29. April 2017	Tischtennismeisterschaft	Kollegi, Altdorf

Wie üblich werden die Unterlagen den Lehrpersonen zugestellt. Genauere Informationen erteilt die Abteilung Sport: Marie-Andrea Egli, Telefon 041 875 20 64, [marieandrea.egli@ur.ch](mailto:marieandrea.egli@ur.ch)

## **Gesundheitsförderung**

### **HBSC – Informationsveranstaltung «Gesundheitsverhalten Urner Jugendlichen»**

Im Rahmen der Studie «Health Behaviour in School-aged Children» (HBSC) wurden, zusammen mit den Kantonen Nid- und Obwalden, erstmals repräsentative Daten zum Gesundheitsverhalten unserer 11- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schüler erhoben. Am 8. September 2016 wurden ausgewählte Ergebnisse dazu in der Aula in Seedorf vorgestellt.

Im Allgemeinen sind die Ergebnisse in den Kantonen Uri, Nid- und Obwalden ähnlich ausgefallen wie in der gesamtschweizerischen Studie. Schüler scheinen im Vergleich mit den gleichaltrigen Schülerinnen tendenziell mit ihrem Leben etwas zufriedener zu sein. 20 bis 30 Prozent der Schüler leiden allerdings regelmässig unter psychosomatischen Symptomen. Bei den Schülerinnen liegt dieser Anteil sogar noch etwas höher. Symptome wie Müdigkeit, Traurigkeit, Bedrücktheit und schlechter Schlaf wurden am häufigsten genannt.

In Bezug auf die untersuchten Suchtmittel Rauchen und Alkohol lässt sich folgendes zusammenfassen: Bei den 11- bis 14-Jährigen ist das wöchentliche Rauchen sowie der wöchentliche Alkoholkonsum praktisch noch kein Thema. Bei den 15-Jährigen steigt jedoch der wöchentliche Konsum beider Suchtmittel an. Verbreitet ist bei beiden Geschlechtern vor allem das Rauschtrinken (Konsum von mindestens fünf alkoholischen Getränken zu einer Gelegenheit und das innert 30 Tagen mindestens zweimal).

Weitere Ergebnisse aus der Befragung sind, dass Mädchen häufiger Obst und Gemüse konsumieren als Knaben oder dass Jugendliche im Schnitt pro Schultag 4 Stunden und an den Wochenenden sogar 6.5 Stunden vor Bildschirmgeräten verbringen. Ob dies ein problematischer Konsum ist, lässt sich nicht so einfach sagen, dazu fehlen noch verbindliche Vorgaben.

Aber was geschieht nun mit diesen Daten? Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzt. Bis Ende 2017 sollen die wichtigsten Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst werden, in dem Empfehlungen abgegeben werden, ob es allenfalls Massnahmen im Kanton Uri braucht.

## **Netzwerk Gesunde Schulen Schwyz/Uri**

### **Erfahrungsbericht der Oberstufenschule Erstfeld**

Anlässlich der Erweiterung des Netzwerkes Gesunde Schulen Schwyz auf den Kanton Uri, konnte die Oberstufe der Schule Erstfeld per 5. Januar 2016 aufgenommen werden. Das Netzwerk unterstützt uns sowohl mit Beratung bei der Umsetzung unserer für die dreijährige Vereinbarung herausgearbeiteten Zielsetzungen, wie auch mit finanziellen Mitteln für die Finanzierung von Präventionsmassnahmen.

Bereits bei der Ausarbeitung unserer Vereinbarung konnten wir mit der fachkundigen Unterstützung des Netzwerkes rechnen. Der Entwicklungsbedarf der nächsten drei Jahre auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule wurde mittels einer Umfrage im Lehrerkollegium ermittelt. Die Analyse der Umfrageresultate hat Schwerpunkte ergeben, welche dann im Kollegium weiter zu Zielsetzungen herausgearbeitet wurden.

Mehrere Massnahmen konnten bereits umgesetzt werden. Es entstanden Kooperationen mit «gesundheit schwyz» und dem «Schweizerischen Institut für Gewaltprävention» (SIG). Wir erhielten das Lehrmittel MindMatters zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Schule, und im Sinne der Nachhaltigkeit können uns finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Interventionen der SIG in den Schulklassen zu wiederholen. Hierbei ging es konkret um die Sensibili-



sierung der Schülerinnen und Schüler für die Wahrung ihrer gegenseitigen Grenzen und somit um die Schulung ihres Einfühlungsvermögens.

Eine neue Arbeitsgruppe des Oberstufenlehrerteams sorgt dafür, dass Gesundheitsförderung und Prävention im Schulalltag verankert werden. Wir planen, dieses Schuljahr bei der Dialogwoche Alkohol der nationalen Alkoholpräventionskampagne «Wieviel ist zu viel?» dabei zu sein.

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und für die uns zur Verfügung gestellte Unterstützung und freuen uns auf den wei-

teren Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule.

Eva Dillier, Schulsozialarbeiterin  
Kontaktperson KNGS Schwyz/Uri

## Website des Netzwerks

Welche Vorteile bietet das Netzwerk? Von welchen Standardangeboten kann eine Schule profitieren und was braucht es alles, um eine gesundheitsfördernde Schule zu werden? Auf solche und ähnliche Fragen finden interessierte Urner Schulen auf der Website [www.gesunde-schulen-schwyz.ch](http://www.gesunde-schulen-schwyz.ch) Antworten.

## Kulturförderung und Jugendarbeit

### Verabschiedung von Christian Imfeld



Projektmitarbeiter kantonales Programm Kinder- und Jugendförderung im Amt für Kultur und Sport.

Christian Imfeld schloss 2014 den Master of Arts in Europastudien an der Universität Fri-

bourg ab. Er arbeitete im internationalen Pfadfinderzentrum in Kandersteg, wirkte als Jugendarbeiter in der Gemeinde Schattdorf und als Kantonsleiter der Pfadi Uri. Seit 1. August 2014 setzte er als Projektmitarbeiter dank finanzieller Unterstützung des Bundes das kantonale Programm «Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung 2014–2016» mit rund 30 Projekten um, u.a. im Bereich Rechtsgrundlagen, Förderung und Mitwirkung. Seit 1. Oktober wirkt er in der Geschäftsleitung Pfadibewegung Schweiz mit. Die Bildungs- und Kulturdirektion dankt Christian Imfeld für seinen grossen Einsatz und wünscht ihm Befriedigung und Erfolg im neuen Berufsfeld.

### Kommentiertes Education Schulkonzert in Andermatt

Zum dritten Mal lädt der Verein Swiss Chamber Music Circle alle 4. bis 9. Urner Schulklassen zu einem kommentierten Schulkonzert ein. Das Patronat hat die Bildungs- und Kulturdirektion Uri.

Das Education Schulkonzert findet am Donnerstag, 13. April 2017, von 10 bis 11.15 Uhr, in der Kirche St. Peter und Paul in Andermatt statt.

Unter dem Thema «World Music» spielt das Ensemble Arte Diversa klassische Stücke von Franz Waxmann (1906–1967) Carmen Fantasie, Niccolò Paganini (1782–1840) The Paganini, N. A. Rimski Korsakow (1844–1908) The Story of Bumble-Bee, Frédéric Chopin (1810–1849) Frederics Rumba, Pablo de Sarasate (1844–1908) La Vida Gitana, Astor Piazzolla (1921–1992) Piazzollas Passion, Fritz Kreisler (1875–1962) Präludium und Allegro, ferner Recitativo Scherzo für Solovioline, Johannes Brahms (1833–1897) Ungarischer Tanz Nr. 5 in g-Moll mit Akkordeon, Enrico Morricone (\*1928) Love Theme und Jules Massenet (1842–1912) Meditation Thais. Prof. Jörg Conrad, emeritierter Dozent der Hochschule HSLU Musik Luzern, gibt kurze

Einführungen. Die Kirche hat 300 Plätze, die Platzzahl ist beschränkt, Anmeldungen nach Eingang.

Bitte pro Schule und per Mail anmelden bis am 6. März 2017 an [daniela.epp@ur.ch](mailto:daniela.epp@ur.ch).

Der Eintritt ist frei. Transportkosten über 5 Franken pro Person werden vom Kanton Uri übernommen (Abrechnung pro Schule inkl. Einzahlungsschein an: [daniela.epp@ur.ch](mailto:daniela.epp@ur.ch) oder Bildungs- und Kulturdirektion, Daniela Epp, Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf, Telefon 041 875 20 55).

## *stiftung papilio*

### **Basisstufe an der Heilpädagogischen Tagesschule**



Aus der ehemaligen Unterstufe ist die Basisstufe entstanden, ein Mix aus Kindergarten und Unterstufe. Zwei Schulzimmer wurden dazu neu eingerichtet und baulich miteinander verbunden. Mit dem Eintritt in die Basisstufe eröffnen sich für die Kinder neue Lebens-, Spiel- und Erfahrungsräume. Céline Sutter, Lehrperson, formuliert ihre Ziele wie folgt: «Jedes einzelne Kind soll zum Lernen angeregt und gefördert werden. Dies ist sehr anspruchsvoll, da die einzelnen Kinder in ihrer Entwicklung an verschiedenen Punkten stehen. In der Basisstufe gehören Spielen und Lernen zusammen.» Unterstützung und Beratung erhält Céline Sutter von Cynthia Kasel, Heilpädagogische Früherzieherin, sowie von Daniela Kaufmann, Mitglied der Geschäftsleitung.

Um gut in den Tag zu starten, wird bereits am Morgen, wenn die Kinder ankommen, ihre Stimmung erfasst. Vertraute Rituale und eine jeweils identisch aufgebaute Tagesstruktur geben den Kindern Sicherheit.

Nach dem Ankommen dürfen sich die Kinder dem freien Spiel widmen. Danach sitzen sie in den Morgenkreis, und es folgt eine geführte Sequenz. Später folgt gemeinsames Znünnen. Die Pause im Freien zu verbringen, geniessen die Kinder besonders. Der Vormittag schliesst mit dem selbstständigen Erarbeiten und Vertiefen eines Themas ab.

Das Mittagsmenü wird zusammen mit den anderen Schülerinnen und Schülern im Saal des Herrenhauses eingenommen. Anschliessend spielen die Kinder unter Aufsicht der Mittagsbetreuung im Freien.

Der Nachmittag findet im Wechselspiel von geführten Sequenzen und freiem Spiel statt. Die geführten Sequenzen sind geprägt vom gemeinsamen Erarbeiten einer Thematik im Musik-, Sport-, Gestaltungs-, Mathematik-, Sprach- und Wahrnehmungsbereich. Zum Umgang miteinander gehören Abmachungen zu treffen, gemeinsam zu lachen, zu streiten und sich wieder zu versöhnen.

### **Martin Huber wird neuer Geschäftsführer**

Als Nachfolger von Hugo Bossert, Vorsitzender der Geschäftsleitung, der Ende März 2017 vorzeitig in Pension geht, hat der Stiftungsrat Martin Huber gewählt.



Nach der Ausbildung zum Primarlehrer studierte Martin Huber am Konser-

vatorium Luzern und in England Waldhorn. Neben der Tätigkeit als Lehrer trat er mit Orchestern und Ensembles im In- und Ausland auf. Seit 2007 ist Martin Huber Teil der Gesamtschulleitung des Rektorats der Volksschule Stadt Luzern und in den letzten Jahren als Bereichsleiter zuständig für zehn Primar- und Sekundarschulen, sowie für die Finanzen. 2011 absolvierte er den Master of

Business Administration (MBA) an der Hochschule für Wirtschaft Zentralschweiz. Martin Huber ist 44 Jahre alt und lebt mit seiner Familie in Luzern.

Der Stellenantritt des Geschäftsführers erfolgt am 6. März 2017. Stiftungsrat und Personal heissen Martin Huber herzlich willkommen und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

## Musikschule Uri

### Veranstaltungskalender Schuljahr 2016/2017

#### Vortragsübungen und Konzerte

##### Dezember

Fr	2.	Altdorf, Aula Hagen, Schülerkonzert	19.30 Uhr
Di	6.	Altdorf, Aula Hagen	18.00 Uhr
Mi	7.	Bürglen, Aula	19.00 Uhr
Mi	14.	Altdorf, Foyer Theater(uri), Weihnachtskonzert S+S	17.30 Uhr
Mi	14.	Symphonic Winds an den Dezembertagen	18.00 Uhr
Mo	19.	Seedorf, Klosterkirche, Kant. Weihnachts-VÜ	19.00 Uhr
Di	20.	Schattdorf, APH Rüttigarten	18.15 Uhr

##### Januar

So	15.	Altdorf, Aula Hagen, Konzert Querflöte und Klavier	11.00 Uhr
Mo	23.	Altdorf, Aula Hagen	18.00 Uhr
Di	24.	Erstfeld, Ref. Kirchgemeindehaus	19.00 Uhr
Do	26.	Flüelen, Aula Schulhaus Matte	19.00 Uhr

##### Februar

Mi	1.	Altdorf, Aula Lehrerseminar, Blockflötenkonzert	19.00 Uhr
Fr	3.	Altdorf, Aula Hagen, Streicherkonzert	19.00 Uhr
Di	7.	Altdorf, Kollegikapelle, Solistenkonzert	20.00 Uhr
Di	14.	Altdorf, Foyer Theater(uri)/Dorf, Fasnachtskonzert	18.00 Uhr

##### März

Mo	13.	Schattdorf, Kollegikapelle Altdorf	18.00 Uhr
Di	14.	Tag der Kultur, Lehrerorchester im Theater(uri)	Vormittag
Di	14.	Bürglen, Aula	18.00 Uhr *
Mo	20.	Gurtellen, Turnhalle KSOR	19.00 Uhr
Di	21.	Altdorf, Aula Hagen	18.00 Uhr

Do 23.	Spiringen, Rest. Alte Post, Kant. Volksmusik-VÜ	19.00 Uhr
Di 28.	Altdorf, Theater(uri), TRAFÖ «Rund ums Blech»	20.00 Uhr
Fr 31.	Altdorf, Aula Hagen, Familienkonzert «Tribut an Tom and Jerry»	18.00 Uhr

#### Weitere Anlässe

Gschpändli-Woche, Mo bis Fr, 13.–17.3.2017

Instrumentenparcours, Sa, 25.3.2017, 9.00–12.00 Uhr, Schulhaus Bernarda/Aula Hagen

Woche der offenen Tür, Mo bis Fr, 27.–31.3.2017

Musiklager, Mo bis Fr, 14.–18.8.2017, Alpnach

Musiklagerkonzert, Sa, 19.8.2017, 10.00 Uhr, Theater(uri), Altdorf (Alpentöne)

Stand: November 2016

**Allfällige Änderungen bleiben vorbehalten! Bitte Homepage beachten!**

## LUR – Lehrerinnen und Lehrer Uri

### Ausflug Pensionierte

Der Pensioniertenausflug vom 14. September führte bei schönstem und warmem Wetter nach Goldau. Vom Bahnhof aus wanderte man dann durch das Bergsturzgebiet und das Naturschutzgebiet Sägel nach Lauerz, wo zuerst einmal in der «Fischerstube» der Durst gestillt werden musste. Anschliessend führte Andreas Z'graggen während 2 Stunden fachkundig durch seine Schnapsbrennerei. Qualität und Herkunft des Obstes waren dabei genauso interessante Themen wie das Brennen und die Vermarktung der Produkte der Z'graggen Brennerei. Zwischen durch durften bei einer grosszügigen Degustation Schnäpse und Liköre nach eigener Wahl aus der grossen Produktpalette verkostet werden. Über die Firmengeschichte gab eine Diashow Auskunft. Zum Abendessen begab man sich wieder in die «Fischerstube», wo einige die Hauspezialität «Kirschnudeln» bestellt hatten. Gut gestärkt begaben sich die pensionierten Urner Lehrpersonen gegen 21.00 Uhr auf den Heimweg in den Kanton Uri, wo der föhnlige Abend zum Verweilen und zu einem letzten Bier «verführte».

### Der LUR dankt

Vor einem Jahr nahm sich der LUR der Spesenvergütung der Lehrpersonen an. An der Klausurtagung im Januar wurden die dies-

bezüglichen Umfragen ausgewertet und es stellte sich heraus, dass es in den meisten Schulgemeinden keine Regelung gab, wie sie bei den kantonalen Angestellten gilt. Der vom LUR eingereichte Antrag, sich dieses Problems anzunehmen, stiess auf offene Ohren und ab dem 1. Januar 2017 gelten für Lehrpersonen bei Rekognoszieren, Austauschprojekten oder Schulverlegungen die gleichen Spesenansätze wie für die jeweiligen gemeindlichen Angestellten. Der LUR dankt allen Beteiligten, die sich für diese Lösung einsetzten.

### LUR-Agenda

09.01.2017	6. LUR-Vereinsleitungssitzung
14.01.2017	Klausurtagung
13.02.2017	7. LUR-Vereinsleitungssitzung
10.03.2017	ILCH-Sitzung
13.03.2017	8. LUR-Vereinsleitungssitzung
15.03.2017	LUR-Anlass in Altdorf

Sepp Wipfli, LUR-Präsident  
 Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR  
 Postfach 611  
 6460 Altdorf  
 sekretariat@lehrerinnen-uri.ch  
 www.Lehrerinnen-uri.ch

## PH Schwyz

### Was hält Lehrpersonen im Beruf?

In der Schweiz werden in den nächsten Jahren deutlich mehr Lehrpersonen benötigt als heute. Gleichzeitig wechseln jüngere Lehrpersonen häufig die Stelle oder verlassen den Beruf. Daher ist es von zentraler Bedeutung zu verstehen, welche Faktoren darüber entscheiden, ob Lehrpersonen im Beruf verbleiben oder diesen bald wieder verlassen.

Der Frage, was Lehrpersonen im Beruf hält, geht ein vom Nationalfonds unterstütztes Projekt nach, das die PHSZ unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Gubler mit der Universität Bern durchführt. Ziel ist, das Arbeitsumfeld von Lehrpersonen langfristig attraktiv zu gestalten und eine hohe Qualität des Schulsystems zu gewährleisten.

### Neuer Test für Medienkompetenz

Im Auftrag von Pro Juventute und mit Unterstützung von Google Schweiz hat das Institut für Medien und Schule der PHSZ einen spielerischen Onlinetest für ausgewählte Themen der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen entwickelt: [www.medienprofis-test.ch](http://www.medienprofis-test.ch). Der Test behandelt die wichtigsten Merkmale digitaler Technologien sowie Fragen der Internetrecherche, des Jugendschutzes, des Onlinekonsums und des Datenschutzes. Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse können im Test ihr Wissen selbstständig überprüfen. Ausserdem erhalten Lehrpersonen dank dem Onlinetest einen Überblick über die Leistungen ihrer Klasse sowie Tipps für weiterführende Unterrichtsmaterialien.

### CAS und MAS Theaterpädagogik an der PHSZ beliebt

Die Theaterpädagogik vereint die Besonderheiten des Theaters mit den Anforderungen der Pädagogik. Die Weiterbildungslehrgänge CAS und MAS Theaterpädagogik,

welche die PHSZ mit Till-Theaterpädagogik durchführt, stossen auf grossen Anklang.

Der nächste CAS Theaterpädagogik startet im Herbst 2017, der MAS Theaterpädagogik im Herbst 2018. Der Studiengang richtet sich an Lehrpersonen, die kommunikative Kompetenzen in einem umfassenden Sinn ausbilden, üben und reflektieren möchten.

Am 21. Februar 2017 findet an der PHSZ die Informationsveranstaltung zum CAS und MAS Theaterpädagogik statt. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit, sich für den Lehrgang anzumelden, finden sich unter: [www.phsz.ch/mas-theaterpaedagogik](http://www.phsz.ch/mas-theaterpaedagogik).

### Einblicke ins Studium an der PHSZ

Am 18. Januar 2017 und am 9. März 2017 stellt die PHSZ Studieninteressierten ihr Ausbildungsangebot vor. Die Teilnehmenden erhalten dabei Einblick in den Studienbetrieb. Das Angebot richtet sich an Maturandinnen und Maturanden, Absolventinnen und Absolventen der Fachmatura sowie an Quereinsteiger. [www.phsz.ch/informationsveranstaltungen](http://www.phsz.ch/informationsveranstaltungen)

### Informationsveranstaltung CAS Schulleitung

Ab Juli 2017 wird der Lehrgang «CAS Schulleitung – persönlich führen lernen» zum zweiten Mal an der Pädagogischen Hochschule Schwyz angeboten. Am 30. Januar 2017 findet an der PHSZ die nächste Informationsveranstaltung zum CAS Schulleitung statt. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit, sich für den Lehrgang anzumelden, finden sich unter: [www.phsz.ch/weiterbildung/cas-mas-lehrgaenge/cas-schulleitung/](http://www.phsz.ch/weiterbildung/cas-mas-lehrgaenge/cas-schulleitung/).

## **Referate: Lernen in heterogenen Schulklassen**

Im Rahmen des Referatezyklus «Lernen in heterogenen Schulklassen» organisiert die PHSZ im Frühlingsemester 2017 zwei Referate, die sich an Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder der Volksschule, aber auch an Interessierte der hiesigen Bildungsdirektion sowie an Dozierende und Studierende richten. Der Fokus liegt darauf, wie Lehrpersonen auf die vorhandene Heterogenität in ihrer Klasse reagieren können und welche möglichen Zusammenarbeits- und Kooperationsformen unter den in heterogenen Schulklassen unterrichtenden Lehrpersonen möglich sind.

Die Referate schliessen eine Diskussion und einen Apéro ein.

Donnerstag, 9. März 2017, 17.30–19.00 Uhr, PHSZ, Goldau

Dr. Patrik Widmer, PH FHNW: «Lernsituationen von Schülerinnen und Schülern als Folge der Zusammenarbeitsgestaltung»

Donnerstag, 1. Juni 2017, 17.30–19.00 Uhr, PHSZ, Goldau

Dr. Annelies Kreis, Institut für Erziehungswissenschaften, UZH: «Kooperation in der integrativen Förderung – Rahmenmodelle und Instrumente»

## **Bund und EDK**

Jahresversammlung der EDK vom 27./28. Oktober 2016:

### **Regierungsrätin Silvia Steiner zur EDK-Präsidentin gewählt**

Die Plenarversammlung hat die Zürcher Regierungsrätin Silvia Steiner zur EDK-Präsidentin gewählt. Sie wird dieses Amt am 1. Januar 2017 antreten. Der jetzige Amtsinhaber, Regierungsrat Christoph Eymann, wird im Februar 2017 aus dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt ausscheiden.

### **Bildungszusammenarbeit Bund–Kantone (BIZ)**

Bund und Kantone arbeiten in Bildungsfragen zusammen. Unter der Bezeichnung BIZ (Bildungszusammenarbeit Bund–Kantone) und mit einem Blick auf das Ganze – das heisst mit Blick auf alle Themen dieser Zusammenarbeit – einigen sie sich auf eine

Struktur für diese Zusammenarbeit, die auf Bewährtem aufbaut.

Die Bundesverfassung beauftragt Bund und Kantone, gemeinsam für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz zu sorgen. Diesem Auftrag kommen der Bund (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation [SBFI]) und die Kantone (durch die EDK) durch eine enge und bewährte Zusammenarbeit seit Jahren nach. Die EDK stützt sich für die gemeinsamen Arbeiten mit dem Bund auf das Schulkonkordat. Der Bund erarbeitet hierfür aktuell eine neue und unbefristete gesetzliche Grundlage. Das Bildungszusammenarbeitsgesetz (BIZG) – zurzeit als Teil der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017–2020 (BF1-Botschaft) in den eidgenössischen Räten – wird es ihm erlauben, sich weiterhin an den gemeinsamen Vorhaben wie dem Bildungsmonitoring Schweiz oder den PISA-Studien zu beteiligen und seine Leistungsaufträge an

die im Bildungsbereich gesamtschweizerisch tätigen Fachagenturen zu erneuern bzw. neu zu erteilen.

Das BIZG sieht den Abschluss einer Vereinbarung zwischen dem Bund und den Kantonen über die Zusammenarbeit im Bildungsraum Schweiz (ZSAV) vor, welche diese Zusammenarbeit konkretisiert. Die Plenarversammlung der EDK hat dieser Vereinbarung am 28. Oktober 2016 zugestimmt. Die ZSAV soll im Dezember vom zuständigen Bundesrat und dem Präsidenten der EDK unterzeichnet werden.

Bund und Kantone haben diesen Formalisierungsschritt beim Bund zum Anlass genommen, die teilweise schon lange bestehenden Formen ihrer Zusammenarbeit (inkl. Gremien) gesamthaft anzuschauen, diese teilweise neu zu strukturieren und gleichzeitig Gremien, die in ihrer Funktion redundant geworden sind, aufzuheben. Ziel ist es, Strukturen für eine möglichst effiziente Zusammenarbeit zu schaffen.

Mit der BIZ-Struktur ändert sich nichts an der Aufgabenteilung der verschiedenen

Staatsebenen oder der Zuständigkeit der politischen Organe. Es entstehen keine neuen Entscheidorgane. Obliegt aber eine Aufgabe im Bildungsraum Bund und Kantone gemeinsam (z. B. Bildungsmonitoring, Durchführung von PISA), so stimmen der Vorsteher oder die Vorsteherin des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) und das Präsidium der EDK im behördlichen Ausschuss die jeweiligen Prozesse aufeinander ab. Es besteht eine operative Prozessleitung, die sich aus einem Mitglied der Direktion des SBFI und dem Generalsekretär oder der Generalsekretärin der EDK zusammensetzt. Diese kann Koordinationsausschüsse einsetzen für Themen, bei denen die Zusammenarbeit spezielle Herausforderungen mit sich bringt bzw. in deren Bearbeitung verschiedene Partner einbezogen werden wollen. Dies ist zum heutigen Zeitpunkt für die Themenbereiche Bildungsmonitoring und Digitalisierung in der Bildung vorgesehen. Ab dem 1. Januar 2017 soll die Zusammenarbeit in den neuen Strukturen erfolgen.

## Weitere Informationen

### Bildungsangebot der PostFinance

#### «MoneyFit»

Damit Lehrpersonen ihren Schülerinnen und Schülern noch einfacher einen selbstständigen und kompetenten Umgang mit Geld vermitteln können, baut PostFinance ihr bisheriges Bildungsangebot deutlich aus.

MoneyFit ([moneyfit.postfinance.ch](http://moneyfit.postfinance.ch)) ist die umfassendste Initiative zur Stärkung der Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Sie vereint ab August 2015 sämtliche Schulangebote von PostFinance und besteht aus Angeboten für die

Schulstufen Mittelstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II.

MoneyFit setzt auf vielseitige Lernmethoden und digitale Medien. Interaktiv lernen die Kinder und Jugendlichen mit altersgerechten Aufgaben, was Geld ist und wie es verdient, verwaltet und in eigener Verantwortung ausgegeben wird.

Die Bildungsangebote sind konsequent auf den Lehrplan 21 abgestimmt und basieren auf einem durchgehenden didaktischen Prinzip mit den drei Elementen Lernen, spielerische Wissensüberprüfung und Wettbewerb. Der Aufbau von MoneyFit basiert auf dem didaktischen Prinzip des Spi-

ralcurriculums. Somit wird das Thema Geld im Laufe der Schuljahre mehrmals auf jeweils höherem Niveau und in differenzierter Weise behandelt. Einsetzen können Lehrpersonen die Angebote im Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt.

### **Langjähriges Engagement von PostFinance**

Bereits seit 2001 engagiert sich PostFinance für die Förderung der Finanzkompetenz von Jugendlichen. Das Unternehmen lässt die Schulangebote von unabhängigen Lehrmittelautoren entwickeln und hält sie frei von Produktwerbung. Die hochwertigen Bildungsangebote geniessen bei Lehrpersonen eine grosse Akzeptanz.

*Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte*

### **«Buchknacker»: Für mehr Freude am Lesen**

«Buchknacker» ist die Onlinebibliothek speziell für Schüler/-innen mit Dyslexie (Legasthenie). Unter [www.buchknacker.ch](http://www.buchknacker.ch) lassen sich aktuell über 35 000 Hörbücher und E-Books online ausleihen und herunterladen – bis 18 Jahre kostenlos. Die besonderen Eigenschaften der Bücher unterstützen ge-

zielt den Leseprozess. Kinder und Jugendliche erhalten dadurch ein besseres Verständnis des Gelesenen, was ihre Lesemotivation erhöht und ihr Selbstwertgefühl stärkt. Es gibt Geschichten und Sachbücher in deutscher Sprache. Über 1500 Titel sind mit dem Antolin-Quiz verlinkt.

### **Lesefreude und Entlastung**

Die Buchknacker-Bücher sind ungekürzt und inhaltlich identisch mit dem gedruckten Buch. Somit können sich Schüler/-innen mit Dyslexie mit Hörbüchern und E-Books hilfreiche Entlastung holen, zum Beispiel für Klassenlektüren oder Vorträge und in der Freizeit Geschichten geniessen. Bei den Hörbüchern kann man das Sprechtempo anpassen. Bei den E-Books lässt sich der Text individuell formatieren. Zusätzlich ist es bei E-Books möglich, das Lesen mit einer synthetischen Stimme akustisch zu unterstützen. Dabei lässt sich das vorgelesene Wort optisch hervorheben.

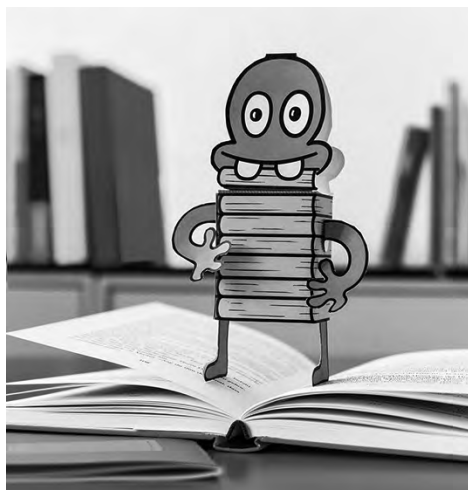
### **Wettbewerb: basteln, fotografieren und gewinnen**

Unter dem Motto «Basteln, fotografieren und gewinnen» gibt es jetzt bei Buchknacker einen Wettbewerb. Als Preise winken ein iPad und vieles mehr. Teilnehmen können alle Schüler/-innen sowie Erwachsene, die in der Schweiz wohnen.

So ist man dabei:

1. Buchknacker-Bastelbogen unter [www.buchknacker.ch/wettbewerb](http://www.buchknacker.ch/wettbewerb) ausdrucken oder bestellen.
2. Buchknacker-Figur basteln.
3. Figur an einem schönen Platz fotografieren.
4. Foto unter [buchknacker.ch/wettbewerb](http://buchknacker.ch/wettbewerb) einsenden. Dort werden die Bilder aufgeschaltet.

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2017. Die Preise werden unter allen Fotos verlost. Mehr zum Wettbewerb: [www.buchknacker.ch/wettbewerb](http://www.buchknacker.ch/wettbewerb)





## **Räumliche Wahrnehmung und Leseleistungen bei Primar- schülerinnen und -schülern**

Die Fähigkeit der räumlichen Wahrnehmung erlaubt uns, ein visuelles Feld zu erkunden, Positionen im Raum zu ermitteln und zwischen visuellen Stimuli Verbindungen herzustellen. Links-Rechts-Asymmetrien im Gesichtsfeld sind dabei normal. Diese Asymmetrie wird noch verstärkt in Kulturen, die von links nach rechts schreiben. Wie sich die Entwicklung der kindlichen visuell-räumlichen Wahrnehmung auf die schulischen Leseleistungen auswirkt, ist bisher noch wenig untersucht worden. Das Ziel der beiden Autoren war es deshalb, die Entwicklung der räumlichen Wahrnehmung bei Kindern herauszuarbeiten, insbesondere deren Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits- und Gedächtnisanteile, deren Beziehungen zueinander und deren Beziehungen zu ihren Leseleistungen. Dazu wurden 49 Kinder, alle in einer Genfer Regelschule und im Alter zwischen 6½ bis 11 Jahren, in vier Altersgruppen aufgeteilt. Die Kinder hatten drei Aufgaben zu lösen, präsentiert als kurze Zeilen verschiedener geometrischer Figuren auf einem Computerbildschirm: 1. Liegt eine bestimmte geometrische Form in der Mitte zwischen den zwei andern? (Kontrolle der räumlichen Wahrnehmung) 2. Ist eine Form aus einer Dreiergruppe ein Quadrat oder ein Diamant (d.h. liegt das Quadrat oder steht es auf der Spitze)? (Aufmerksamkeit) 3. Wiederholen sich bestimmte geometrische Formen in zwei aufeinanderfolgenden Versuchen (Gedächtnis)? Die Hypothese der Autoren war, dass die Leistungen in den Aufgaben 1 und 2 mit den Leseleistungen korrelieren.

Die Resultate zeigen, dass die Gruppen älterer Kinder (ab 9 Jahren) bei den Aufgaben 1 und 2 signifikant bessere Leistungen erbrachten und das in Bezug auf beide Gesichtsfelder, währenddessen die jüngeren Kinder im linken Gesichtsfeld häufigere Fehlleistungen zeigten. Diese Leistungsmessungen wurden nun in Bezug gesetzt mit den Lesefähigkeiten und dem Alter der Kinder. Ältere Kinder mit schlechteren Leseleistungen zeigten eine ähnlich schlechte räumliche Wahrnehmung im linken Gesichtsfeld wie die jüngsten Kinder. Die Resultate stützen die Hypothese und zeigen, wie eine verzerrte Raumvorstellung den Lese- und Lernprozess beeinträchtigen kann.

Quelle: Datenbank «Information Bildungsforschung», SKBF Aarau, [www.skbf-csre.ch](http://www.skbf-csre.ch)

Veröffentlichungen: Saj, Arnaud & Barisnikov, Koviljka (2015). Influence of spatial perception abilities on reading in school-age children (Cogent Psychology, 2, 10 p.) <http://dx.doi.org/10.1080/23311908.2015.1049736>

[education21: Neue Bildermappe zum  
Thema Klimaschutz](#)

## **Ohne Dach – ohne Schutz: Klima in der Schule**

«Klimaflüchtling» – was heisst das? Wer sind diese Menschen? Warum sie und nicht wir? Wie ist es, wenn man plötzlich wegen einer Naturkatastrophe seine Heimat verlassen muss? Das Unterrichtsdossier «Ohne Dach – ohne Schutz» lädt Schüler/innen des 3. Zyklus ein, sich in die Situation einer der rund 250 Millionen «Klimaflüchtlinge» zu versetzen, die laut Prognosen bis 2050 zu erwarten sind, Ursachen und Folgen dieser Migrationsform zu erkennen und

Buchknacker ist ein Angebot der SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte. Die SBS setzt sich dafür ein, seh- und lesebehinderten Menschen den Zugang zu Büchern und Texten zu ermöglichen. Sie ist eine Non-Profit-Organisation und trägt das ZEWO-Gütesiegel.

in der Klasse mögliche Lösungen für die Zukunft zu diskutieren.

Das Dossier, Resultat einer Zusammenarbeit von *éducation21* und Alliance Sud Info-Doc Lausanne, besteht im Kern aus 15 Bildern, die von Grafik-Studierenden der Walliser Schule für Gestaltung (ECAV) realisiert worden sind. Ergänzende Hintergrundinformationen und detaillierte Unterrichtsvorschläge richten den Fokus auf soziale, wirtschaftliche, wissenschaftliche, ökologische und politische Aspekte, die sich besonders gut für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) eignen.

### **Von den Emotionen zu den kritischen Gedanken**

Wie kann das aktuelle Phänomen Umweltmigration konkret im Unterricht thematisiert werden? Die Bilder, die von Jugendlichen zwischen 18 und 21 Jahren gestaltet wurden, bieten einen ausgezeichneten Einstieg ins Thema. Ausgehend von der emotionalen Wirkung der Bilder analysieren die Schüler/-innen den Inhalt und ihre Assoziationen dazu. Die Lehrperson kann weitere Fakten ergänzen und zum kritischen Denken und Perspektivenwechsel anregen.

### **In der Haut eines «Klimaflüchtlings»**

Im ersten Unterrichtsvorschlag geht es darum, den Begriff «Klimaflüchtling» kritisch zu analysieren. Im zweiten versetzen sich die Schüler/-innen in die Lage einer Person, die als Folge einer Katastrophe ihre Heimat verlassen muss. Im dritten Vorschlag schliesslich werden sprachliche und gestalterische Ausdrucksformen eingesetzt, um die Thematik in einen historischen Kontext einzuordnen und kreative Lösungen für die Zukunft zu entwickeln.

Die Unterrichtsvorschläge sind abgestimmt auf verschiedene Kompetenzen des Lehrplans 21 in den Fachbereichen RZG, ERG, NT und BG und bieten sich ideal für fächerübergreifende Gefässe an.

Ohne Dach – ohne Schutz, Bildermappe und Dossier für den Unterricht, Herausgegeben durch *éducation21* in Zusammen-

arbeit mit Alliance Sud Info-Doc, geeignet für Jugendliche ab 12 Jahren (3. Zyklus), Preis 21 Franken, [www.education21.ch](http://www.education21.ch)

### Burner Games

## **Spiel, Spass und Spannung für abenteuerliche Turnstunden**

Mit «Burner Games Fantasy» steht bereits der 4. Band der beliebten Spiele am Start. Die Regeln der Spiele sind einfach und das Einstiegsniveau niedrig. Für alle Spielenden sind Erfolgserlebnisse möglich, denn nicht nur die körperliche Leistungsfähigkeit ist entscheidend für den Spielerfolg, sondern auch «Köpfchen», Organisationstalent, Teamplay und eine Portion Glück.

### **Burner Games Fantasy – eine kreative Odyssee**

Beim Spielen vergisst man die Anstrengung und lebt in einer anderen Welt. Millionen von elektronischen Fantasiespielen zeigen, dass die Sehnsucht vieler Menschen nach dem Ausleben verschiedener Figuren, Rollen und Missionen ungebrochen ist. Burner Games Fantasy nimmt diesen Trend auf und bietet einfache Anleitungen für die Umsetzung von Spielideen aus Apps und Filmen für die Turnhalle – wie zum Beispiel «Hunger Games» oder «King Kong». Dazu gibts eine Auswahl an lustigen Fantasie-Kreationen wie Salat-Völkerball oder Fisch-Tetris. So wird jede Turnstunde zum prickelnden Abenteuer!

Für die Organisation der Trainingsarena aus «Hunger Games» gibt es zusätzlich das 20-teilige, laminierte Kartenset «Battle Kit». Alle Disziplinen können zu zweit oder zu dritt gespielt werden und eignen sich somit auch sehr gut als eigenständige Spiele für kleine Klassen. Die praktischen Karten zeigen auf einen Blick, was zu tun ist, sodass Kinder und Jugendliche auch selbstständig damit arbeiten können.

## **Buchreihe Burner Motion – da bleibt kein T-Shirt trocken!**

Das Ziel der Buchreihe Burner Motion ist es, möglichst viele Menschen für Bewegung, Spiel und Sport zu begeistern. Nebst den «Burner Games» werden in Zusammenarbeit mit Fachexperten weitere Disziplinen gemäss der «Burner» Philosophie aufbereitet. Bereits erschienen sind Burner Speed Handball, Gladiators und Parkour.

## **Einfach und praktisch – auch für die Lehrperson**

Die aufwendig illustrierten Bücher sind intuitiv nutzbar – ohne langes Lesen und Studieren lassen sich im Nu spannende, vielfältige Sportstunden gestalten. Die Ringbindung und der Folienschutz bieten ein unkompliziertes Handling. Die Unterrichtsideen sind für heterogene Lerngruppen aufbereitet und eignen sich für alle Schulstufen.

Mehr Infos: [www.burnermotion.ch](http://www.burnermotion.ch), Shop: [www.burnershop.ch](http://www.burnershop.ch), auch im DZ Uri zur Ausleihe.

## WWF-Bodenentdecker

### **Naturentdecker werden**

Mit Becherlupe, Schaufel und Kamera ausgerüstet, begeben sich Kevin und Lars zu ihrem Waldplatz. «Heute suchen wir nach Bodentieren», berichtet Lars. Vor Ort angekommen, stechen die beiden den Boden um und beobachten gespannt, was sich in der Erde so tut: «Schau, ein Wurm. Und da, eine Assel! Und was ist das?», ruft Kevin. Behut-

sam legen die beiden die Krabbeltiere in die Becherlupe und fotografieren sie erst einmal.

Ein normaler Unterrichtsmorgen der Naturentdecker-Klasse 5b von Stephanie Huber hat begonnen. Regelmässig verbringen die Schülerinnen und Schüler in diesem Quartal einen Vormittag im Wald. Damit möchte die Lehrerin ihrer Klasse die Natur näherbringen und den Kindern die Möglichkeit geben, die Natur real zu entdecken: Für einmal sollen sie ohne Papier und Stift lernen und sich mit allen Sinnen auf die Umwelt einlassen.

Die Ideen dafür entnimmt Stephanie Huber dem WWF-Bodenentdecker-Set. Die 33 farbig illustrierten Karten mit der Geschichte von Dachs, Maus, Regenwurm und anderen Bodentieren bilden den roten Faden. 17 Spiele, Experimente und Aufträge sorgen dafür, dass es bestimmt nie langweilig wird. «Die Kinder wühlen und tasten mit den Händen. Sie riechen, setzen ihren ganzen Körper ein und stellen dabei verblüffende Beobachtungen an», erzählt Stephanie Huber. «Sie sind wirklich motiviert und können selbstständig an Aufträgen arbeiten.»

So zum Beispiel Natalie und Fabienne. Sie haben ein Loch unter einem Baumstrunk entdeckt. Vorsichtig leuchtet Fabienne mit der Taschenlampe hinein: «Wahrscheinlich die Höhle eines Hasen?», fragt Fabienne. «Ob ein Hase überhaupt Höhlen bewohnt? Das müssen wir gleich nachschlagen», ruft ihre Forscherkollegin Natalie.

Ein grosses Plus am Unterricht in der Natur ist für Stephanie Huber auch, dass die Sozialkompetenzen der Kinder gefördert wer-

### **éducation21 | Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)**

éducation21 ist das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Die Stiftung unterstützt im Auftrag der Kantone, des Bundes und der Zivilgesellschaft die Umsetzung und Verankerung von BNE auf Ebene obligatorische Schule und Sek II. Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere Akteure finden bei éducation21 pädagogisch geprüfte Lernmedien, Orientierung und Beratung, Finanzhilfen für Schul- und Klassenprojekte sowie Angebote von schul-externen Akteuren. In der Aus- und Weiterbildung arbeitet éducation21 mit den Pädagogischen Hochschulen zusammen.

den. Die Arbeit in den Gruppen ermöglicht jedem Kind, seine ganz eigenen Stärken zu entwickeln und zu zeigen. Der Morgen ist schon fast vorbei, die Klasse packt ihre Bodenentdeckersachen. Zum Abschluss berichten die Kinder über ihre Erfahrungen und Highlights. Elena meint begeistert: «Mir hat gefallen, dass wir all das nicht auf einem Blatt Papier gelernt haben. Sondern ganz real hier draussen in der Natur.»

Entdecken auch Sie mit Ihrer Klasse die Natur! Mitmachen ist ganz einfach: Gehen Sie mit Ihrer Klasse regelmässig einen Morgen in die Natur. Das kostenlose Bodenentdecker-Set hilft Ihnen mit tollen Unterrichtsideen. Mehr Infos unter:

[www.wwf.ch/entdeckerwerden](http://www.wwf.ch/entdeckerwerden)

*Semaine de la langue française et de la francophonie*

## **Es singt die Frankofonie – Wettbewerb**

Der Wettbewerb «Musik und Sprache» wird im Rahmen der SLFF angeboten, in Zusammenarbeit mit dem Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und den diplomatischen Vertretern der französischsprachigen Länder.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Sekundarstufe I und II – Schüler der deutschen Schweiz und des Tessins – durch die Musik für das Französische und für die französische Kultur zu begeistern. Die Schüler gestalten und vertonen ein Lied auf Französisch, in Form eines Audio- oder Videodokuments.

Die Lieder werden dann einer Jury unterbreitet, die aus Lehrern und Berufstätigen im Musikbereich besteht und die die besten Produktionen auswählt. Die besten erhalten einen Preis. Die Preise werden am 16. März in Bern während der Eröffnungsfeier der SLFF verliehen. Die Preisträger haben dabei die Möglichkeit, ihr Lied vorzuspielen.

Der Wettbewerb richtet sich an alle Sekundarstufen I- und II-Klassen sowie an Berufs-

schulen. Solange sie von einer Lehrperson betreut werden, werden sowohl individuelle als kollektive Projekte angenommen.

Als Anreiz erhalten die Lehrpersonen einen kostenfreien Zugriff auf gegenwärtige Lieder auf Französisch mit pädagogischen Dossiers zur Bearbeitung, um diese in den Klassen zu bearbeiten.

Die Anmeldungen erfolgen über die E-Mail-Adresse [slff@ne.ch](mailto:slff@ne.ch). Die pädagogischen Dokumente sind auf der Internetseite [www.slff.ch/concours](http://www.slff.ch/concours) verfügbar.

Einsendeschluss für die Lieder ist der 24. Februar 2017.

Machen auch Sie mit und begeistern Sie mit diesem originellen Projekt die Schüler für das Französische und für die französische Kultur!

Wir bedanken uns schon im Voraus für Ihr Interesse, im Namen der Organisatorinnen und Organisatoren der Semaine de la langue française et de la francophonie SLFF.

*Netzwerk Schulische Bubenarbeit*

## **Plakatwettbewerb zur Raserprävention: Speed-Poster-Cup**

Das Netzwerk Schulische Bubenarbeit, NWSB, führt im Rahmen des «Speed-Projektes» – finanziert vom Fonds für Verkehrssicherheit – einen Plakatwettbewerb zum Thema Risikoverhalten und Strassenverkehr durch. Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche und an Oberstufen-Schulen, Gymnasien oder Berufsschulen. Die Siegerarbeiten werden im Herbst 2017 als Plakate an ausgewählten Standorten in der Deutschschweiz präsentiert. Fachpersonen bieten auf Anfrage eine Einführung ins Thema Risikoverhalten und Risiko im Strassenverkehr an. Fertige Lektionen zur Gestaltung der Plakate stehen im Internet als Download bereit und bieten wertvolle Unterrichtshilfen zur Qualitätssteigerung der Schülerarbeiten.

Mehr Infos zum Wettbewerb:  
[www.ist-rasen-maennlich.ch](http://www.ist-rasen-maennlich.ch)

Zusätzlich steht das bewährte Online-Speed-Lehrmittel inklusive Unterrichtsmaterial (Selbsttest, Arbeitsblätter, Songs, Filme und Plakate) zur direkten Benutzung im Klassenzimmer für die Lehrperson oder für Lerngruppen zur Verfügung:  
[www.speed-lehrmittel.ch](http://www.speed-lehrmittel.ch)

Die Beiträge der Schüler/-innen werden im Frühling 2017 auf Facebook präsentiert, um die Diskussion über die Themen Risikoverhalten und Rasen online weiterzuführen. (<http://facebook.com/speed.norisk.nofun>).

Kontakt: Projektleiter Urs Urech, Jumpps, Zentralstrasse 156, 8003 Zürich, Telefon 044 825 62 92, 079 374 64 74, [u.urech@jumpps.ch](mailto:u.urech@jumpps.ch), [www.jumpps.ch](http://www.jumpps.ch), [www.ist-rasen-maennlich.ch](http://www.ist-rasen-maennlich.ch)

## Peter Horat geht in Pension



Am 1.12.1999 hat Peter Horat seine Stelle als Direktionssekretär bei der Erziehungsdirektion als Nachfolger von Robert Fäh angetreten. Als Agronom ETH (Dr. sc. techn.) war er zuvor im landwirtschaftlichen Beratungsdienst tätig. Dank seiner raschen Auffassungsgabe und seiner logischen Vorgehensweise arbeitete er sich sehr schnell ein in die vielfältigen Aufgaben eines Direktionssekretärs. In wenigen Jahren schuf er sich ein fundiertes Wissen, nicht nur im Bereich Bildung und Kultur, sondern auch in vielen anderen Bereichen.

In seiner 17-jährigen Amtszeit gab es im Bildungswesen und in der Kulturlandschaft tiefgreifende Veränderungen. Die Einführung der Schulleitungen und der neue Finanzausgleich sind nur zwei Beispiele. In allen Belangen vorausschauend, erkannte Peter Horat Entwicklungen und Trends immer sehr frühzeitig und war dafür besorgt, dass «seine» Direktion in vielen Belangen

innerhalb des Kantons – aber auch darüber hinaus – Massstäbe gesetzt hat. Seine systematische Arbeitsweise und sein zielgerichtetes und strategisches Denken beeinflusste auch die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Direktion.

Ein roter Faden ist in der gesamten Amtszeit von Peter Horat deutlich sichtbar: sein Einsatz für den Kanton Uri als Ganzes und für die Bildung und Kultur im Speziellen. Im Zentrum seiner Bemühungen war immer das «Gemeinwohl»; nie stellte er seine Person in den Vordergrund – es ging ihm primär um die «Sache». Wenn er davon überzeugt war, dass ein Projekt wichtig war, setzte er sich konsequent für dessen Umsetzung ein, auch wenn das nicht immer bequem war. Dienstleistungsbewusstsein und Kundenorientierung waren nicht nur für ihn selber sehr wichtig; er erwartete dies auch von den Mitarbeitenden. Die Mitarbeitenden konnten immer auf seine Unterstützung zählen, welche sehr geschätzt wurde.

Peter Horat hat sich auch auf der Ebene der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) und der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) engagiert, beispielsweise bei der Erarbeitung des Sonderpädagogikkonkordates oder des neuen Konkordates für die Fachhochschule Zentralschweiz.

Peter Horat hat sich entschieden, auf Ende 2016 frühzeitig in Pension zu gehen. Wer ihn kennt, der weiss, dass es nicht einfach ein Übertritt in den «wohlverdienten Ruhestand» sein wird. Peter Horat hat für die Zeit nach der Pensionierung bereits konkrete Vorstellungen und Pläne.

Die Bildungs- und Kulturdirektion bedankt sich bei ihrem Generalsekretär Peter Horat für seine hervorragenden Leistungen, seine beispielhafte Loyalität und für seine kompetente und engagierte Mitarbeit. Sie wünscht ihm für die Zukunft viel Glück und Befriedigung.

## Christian Mattli – neuer Generalsekretär



Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 28. Juni 2016 Dr. Christian Mattli zum neuen Generalsekretär der Bildungs- und Kulturdirektion gewählt. Christian Mattli war geschäftsführender Gesellschafter einer Firma, welche Mandate in den Bereichen Führungsunterstützung, Administration und Kommunikation betreut. Er war zudem seit 2008 Geschäftsstellenleiter des Urner Gemeindeverbandes.

Christian Mattli wuchs im Kanton Uri auf, studierte an der Universität Zürich Deutsch und Geschichte und promovierte 2003 zum Doktor der Philosophie. Er hat die Funktion als Generalsekretär in der Bildungs- und Kulturdirektion am 1. Dezember 2016 angetreten.

Die Bildungs- und Kulturdirektion heisst Christian Mattli herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit.

## Neue Lernende in der BKD

Seit August 2016 haben zwei neue Lernende ihre Ausbildungszeit in der Bildungs- und Kulturdirektion begonnen. Insgesamt bildet die BKD zurzeit vier Lernende aus, die wechselnd in den verschiedenen Ämtern und Abteilungen und in den Sekretariaten der kantonalen Schulen eingesetzt werden. Es sind dies:

May Gisler, Mediamatikerin EFZ,  
1. Lehrjahr (neu)

Jennifer Bissig, Kauffrau EFZ E-Profil mit  
Berufsmatura, 2. Lehrjahr (bisher)

Julia Müller, Mediamatikerin EFZ,  
3. Lehrjahr (bisher)

Sara Zraggen, Kauffrau EFZ B-Profil  
3. Lehrjahr (neu)

Wir wünschen den neuen Lernenden einen guten Start und viel Freude und Erfolg in ihrer Ausbildung.



**SPEED**

**POSTER-CUP**

2016/17

**SPEED**

WWW.IST-RASEN-MAENNLICH.CH  
DER PLAKAT-WETTBEWERB  
FÜR SCHULKLASSEN  
DER OBERSTUFE, GYMNASIEN  
UND BERUFSSCHULEN